

## **Vom Fußball, dem Wetter und Kollateralschäden (Bericht von Marc, FSJ beim DRK KV Odenwaldkreis, Einsatz in der Behindertenhilfe)**

Die Sonne scheint, die Vögel singen, ein guter Tag ins Gras zu springen!

Zum Abschluss der Seminarwoche der Freiwilligen, die ihr FSJ beim DRK machen, besuchte Herr Heim, ein professioneller Blindenfussballer, Koch und Motivator den Kurs. Während sich die Gruppe auf dem Kunstrasenplatz versammelt, wärmt die Sonne Kopf und Körper, der Himmel ist blau, keine Wolke traut sich an den Horizont.

Aufmerksam folgen die Freiwilligen den Ausführungen ihres „Trainers“, Herrn Heim, einem selbstsicheren Mann mit Kinnbart und Kappe, die er trägt, damit ihn die Sonne nicht blende, wie er erzählt. Obwohl er die Sehkraft verloren hat, wirkt er weder depressiv noch unsicher, stattdessen erklärt er selbstbewusst, wenn auch etwas wehmütig, wie er seine Leidenschaft, das Kochen, aufgeben musste, nachdem er das Augenlicht verloren hatte und dass ihn das fast mehr getroffen habe. Heute spielt er für Würzburg, bei einem Verein Blindenfußball, für den er sich auch privat sehr engagiert. Interessiert schauen die Freiwilligen auf den Ball in seinen Händen, der immer ein Rasseln von sich gibt, wenn er ihn bei den Ausführungen hochhebt.

Kleine Metallplättchen sorgen dafür, dass auch Sehbehinderte den Ball erkennen können, wenn er rollt. Die Hauptfrage, wie ein blinder Torwart denn einen Ball halten könne, wird schnell beantwortet; man nehme hauptsächlich sehende Keeper, erklärt er, aber einen Sehbeeinträchtigten ins Tor zu stellen sei nicht verboten. Nachdem ein Großteil der Spielregeln verinnerlicht wurde, geht es ab aufs Grün! Den Anfang machen scheinbar simple Koordinationsübungen, bei denen die Freiwilligen den Rufen des Trainers, z.B. 2 Schritte nach rechts, folgen müssen, da die Spieler auch im echten Match auf ebendiese Hilfe angewiesen sind. Schüsse, Pässe und Dribbeln werden mit schwankendem Erfolg geübt. Endlich geht es los, das minutenlange Trainieren hat sich gelohnt, das Spiel beginnt!

Die ausgewählten Fans am Spielfeldrand toben, die Guides sind topfit, die Trainer geben sich die Hand. Anpfiff. Mehr oder weniger durch Trainer und Guides koordiniert werden Angriffe der Auswärtsmannschaft vorgetragen, die auch prompt zweimal einnetzen. Ein Dribbling, das eines blinden Ronaldos würdig wäre, wird zum 3:0 vollendet. Die Heimmannschaft kommt zwar noch zu einem Ehrentreffer, gibt sich am Ende aber als fairer Verlierer; „Wir konnten den Ball einfach nicht sehen, ich glaube das war unser Problem. Unsere Fans standen natürlich trotzdem hinter uns, und auch unser Coach, Herr Heim, hat wie immer alles gegeben. Wir verabschieden und bedanken uns bei ihm, und hoffen, dass er auch weiterhin Spaß am Coachen und Spielen hat.“